

schuh"), kurzem Messer, Klappmesser aus der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts. Das Inventar eines Frauengrabes (WO) besteht aus einer Bernstein- und Glasperlenkette (Mehrfach- und oktaedrische Perlen), einer Bronzenadel mit polyedrischem Kopf und Halswulst und einem langen, schmalen Messer. Eine Tierbeigabe (Pferd) war mittels einer Grube unter dem Sarg (Kopfbereich) erfolgt.

Unter den 3 Brandbestattungen fand sich eine Brandgrube als Nachbestattung im WO-Saxgrab.

Eine Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse ist im Oldenburger Jahrbuch vorgesehen.

H. R ö t t i n g

Bericht über die Tätigkeit der Abteilung für Moorforschung des Staatlichen Museums für Naturkunde und Vorgeschichte in Oldenburg

a) Kartierung

Durch zahlreiche Handbohrungen wurde die Aufnahme der Moore westlich der Unterweser zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Die Auswertung der Ergebnisse wurde teilweise bis zur druckfertigen Darstellung vorange-
trieben. Die Vorlage der gesamten Darstellung im Sommer 1973 wird ange-
strebt.

b) Grabung in Südmentzhausen

Die Fundstelle eines bronzezeitlichen Floßes wurde durch Grabung erneut untersucht. Sie liegt in der Nähe eines aus dem Moore kommenden Wasser-
laufes (Dornebbe) im Bruchwaldtorf. Es zeigt sich, daß die gefällten Erlens-
stämme einzeln zum Bach geschleift wurden und man dafür einen Weg in
kürzeren Strecken befestigt hatte. Späne, abgetrennte Äste und Zweige kenn-
zeichneten die Tätigkeit der Holzfäller.

c) Bohlenweg XLII (Ip)

Die Fundstelle der hölzernen Kultfiguren wurde nachuntersucht. Die vor-
liegenden Befunde konnten abgegrenzt werden, neue Beobachtungen ergaben
sich nicht.

d) Bohlenweg in Schiffstedt bei Schönemoor

Durch Grabung wurde der Verlauf dieses aus mündlichen und schriftlichen
Mitteilungen bekannten Weges untersucht. Geringe Holzreste bezeichneten
seine Lage im Gelände. Der gesamte Weg ist durch landwirtschaftliche Tätig-
keit zerstört.

e) Geschichte des Wagens

Die Zusammenstellung, Katalogisierung und Bearbeitung des Materiales wurde weitergeführt. Es konnten wiederum auswärtige Sammlungen besucht und bearbeitet werden. Inzwischen war eine Zusammenfassung der bautechnischen Abfolge und ihres zeitlichen Vorkommens möglich. Eine Publikation befindet sich im Druck.

H a j o H a y e n

Bericht der Forschungsstelle für Siedlungsarchäologie in Rastede

a) Grabung Gristeder Esch, Kr. Ammerland

Die Grabungen im Bereich der vor- und frühgeschichtlichen Siedlungen auf dem Gristeder Esch (Fl. 37, Pz. 325/33) ergaben im Jahre 1973 als älteste Siedlungsspuren Pfostensetzungen und einen Brunnen aus der vorrömischen Eisenzeit. In der Brunnengrube lagen etwa zwei Zentner Scherben, von denen sich eine ganze Anzahl zu Gefäßen ergänzen lassen. Neben der Keramik wurden hier noch Spinnwirtel, Mahlsteine, Läufersteine, Holzkohlen, Strohreste, Blätter und scharfkantig zerschlagene Steine von Faustgröße gefunden.

Ungefähr in der Mitte der Grabungsfläche (3000 m²) wurde die ehemalige „Jörnstraat“ aufgedeckt, die sich im anstehenden Sand unter dem Plaggenboden gut durch ausgeprägte Fahrspuren abhob.

Unmittelbar an diesen alten Straßenverlauf angrenzend wurde ein doppelter Grenzgraben aufgedeckt, der als Nordwestgrenze der spätrömischen Siedlung anzusehen ist. Südöstlich dieser Begrenzung lagen eine ganze Anzahl von Pfostensetzungen und Gruben der römischen Kaiserzeit. Die Befunde der vorrömischen und römischen Eisenzeit wurden von völkerwanderungszeitlichen Siedlungsspuren (Pfostensetzungen, Zaungräben, Gruben und Brunnen) überlagert. Nach den Funden dürfte das Ende der völkerwanderungszeitlichen Siedlung etwa mit der 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts n. Chr. anzusetzen sein.

b) Grabung Dorfkern Gristede, Kr. Ammerland

Im Bereich des ehemaligen Hillje-Hofes (jetzt Schweineweide des Hofes Tebbing-Eilers, Fl. 36, Pz. 588/283) konnte die Entwicklung des Hofes vom 9.-10. Jahrhundert verfolgt werden. In einem Haus des 13. Jahrhunderts wurde unter der Herdstelle ein Bauopfer in Form eines fast völlig erhaltenen Kugeltopfes gefunden. Vier Kasten- und ein Baumstammbrunnen wurden freigelegt und geborgen. Im untersten Siedlungshorizont der Grabungsfläche wurden Siedlungsreste der späten vorrömischen Eisenzeit festgestellt.

Südwestlich des ehemaligen Hillje-Hofes wurden auch die Überreste des bereits im 15. Jahrhundert wüstgefallenen Hobbeker-Werner-Hofes gefunden,